

Ich wusste sofort, worum es bei Toms Anruf ging, als sein Name auf meinem Handy aufleuchtete. Es war Samstagabend, und ich war gerade erst von einem Einkaufsbummel und einem Mittagessen mit einem alten Freund in der Stadt zurück in meiner Wohnung. Er wusste, dass ich vielleicht in der Nähe sein würde, und hatte am Montag gesagt, dass er am Wochenende nicht viel vorhabe und keinen Bereitschaftsdienst habe. Ich war den ganzen Tag etwas angespannt gewesen und hatte mich gefragt, ob er anrufen würde, und mein Herz begann schneller zu schlagen, als ich zum Telefon griff.

Einen Moment lang dachte ich an den Montagabend zurück, als wir uns zum ersten Mal persönlich getroffen hatten. Es war das erste Mal, dass er jemanden traf, der von seiner Windel-Vorliebe wusste, und er war etwas nervös. Doch nach ein paar Drinks entspannte er sich. Wir gingen zu mir, und er trug zum ersten Mal in seinem Leben vor einem anderen Mann eine Windel. Er hatte vorher gesagt, er wolle sie nur dieses eine Mal tragen und mich seinen windelbedeckten Po bewundern und berühren lassen und ihn vielleicht sogar befriedigen. Das Tragen der Windel machte ihn jedoch ungemein geil, und das Bier, das er getrunken hatte, ließ ihn auch noch dringend pinkeln müssen. Er hatte eine dicke Erektion, und obwohl seine Blase schmerzte, mühte er sich ab, zu pinkeln. Schließlich streckte er seine langen Beine und krümmte den Rücken und stöhnte erleichtert auf, als er seine Windel vollpinkelte. Es war so viel, dass es auslief und Tropfen seine Beine hinunterliefen, und ich war froh, dass ich ihn dazu gebracht hatte, in der Badewanne zu stehen. Als er es auszog, tanzte und pulsierte sein praller Schwanz, und als er kam, stieß er einen lauten Schrei aus und spritzte quer durchs Zimmer. Er war ein ziemlich selbstbewusster Junge und hatte nicht viele Hemmungen, was Sex anging. Nachdem wir uns einmal getroffen hatten und er wusste, dass er mir vertrauen konnte, wollte er mehr. Vor ein paar Nächten hatten wir zusammen telefoniert und masturbiert, während er mir wieder erzählte, wie er es liebte, einen riesigen Haufen in seine Windel zu machen, sich hineinzusetzen und sich den ganzen Hintern damit zu verschmieren, und dass er manchmal zwei- oder dreimal kam, bevor er sich sauber machte. Er wollte es mit mir machen, sagte er und masturbierte heftiger; für mich in die Windel kacken, sich hineinsetzen und sich von mir den Hintern verschmutzen lassen. Sein wilder jugendlicher Sexualtrieb war so heiß, und allein der Gedanke daran, was er sich wahrscheinlich wünschte, machte mich sofort geil!

„Bist du jetzt zu Hause?“ fragte er mit leiser, aufgeregter Stimme. „Es ist ... ähm, ich muss dringend aufs Klo! Ich konnte heute Morgen nicht, wenn du verstehst, was ich meine ...“ - „Oh ja, verstehe! Komm rüber! Ich werde alles vorbereiten, wie wir besprochen haben.“ - „Ja. Jede Menge Tüten. Wie gesagt, ich bin nicht früher gegangen und habe die letzten Tage so viel gegessen. Ich fahre jetzt rüber und bin in etwa einer halben Stunde bei dir. Okay?“ - Tom musste normalerweise zweimal am Tag aufs Klo. Das erste Mal morgens, entweder bevor er zur Arbeit fuhr oder wenn er dort ankam, und dann machte er normalerweise ein paar mittelgroße Haufen. An den meisten Tagen musste er aber nachmittags noch einmal, und dann war der Haufen meist viel größer. Er machte feste, zähe Stücke, erzählte er mir, und er drückte sie gerne langsam heraus. Er konnte seinen Harndrang gut kontrollieren und hielt seinen Nachmittagsstopp oft bis nach Hause, wo er sich Zeit lassen konnte und seine Kollegen ihn nicht dafür aufzogen, dass er so lange brauchte. An manchen Tagen konnte er den morgendlichen Harndrang jedoch ignorieren und machte alles auf einmal später am Tag, und dann machte er riesige, verstopfte Haufen. Wenn seine Familie verreist war und das passierte, hielt er es immer bis nach der Arbeit zurück, um einen riesigen Haufen in seine Windel zu machen, so wie er es

sich seit seiner Jugend erträumt und getan hatte. Jetzt bereite ich alles dafür vor, dass er es für mich macht.

Zwanzig Minuten später sah ich sein Auto durchs Wohnzimmerfenster vorfahren. Er wirkte etwas verstohlen, als er ausstieg und mit einer kleinen Reisetasche in der Hand die Straße zum Block überquerte. Er war neunzehn; ein großer, fast etwas schlaksiger junger Mann, dessen Jeans und enges T-Shirt die Kurven seines schlanken Körpers betonten. Er hatte ein bezauberndes ovales Gesicht, langes, mausbraunes Haar, das ihm bis zur linken Augenbraue reichte, und wunderschöne, stechend blaue Augen, die sich umsahen, als hoffte er, dass ihn niemand bei seiner Ankunft sehen würde. Er verschwand hinter der Mauer und klingelte dann an der Gegensprechanlage. „Hallo Mark“, lächelte er beim Eintreten. „Tut mir leid, ich bin etwas zu früh, oder? Der Verkehr war weniger stark als erwartet.“ - „Keine Sorge. Alles ist bereit, wie besprochen. Komm herein. Ich habe gerade Kaffee gekocht, wenn du einen möchtest.“ - „Super. Ja, Kaffee wäre nett, danke. Könnte aber sein, dass ich danach aufs Klo muss!“ - „Musst du jetzt gehen?“ - „Ja, aber das kommt und geht. Mal muss ich dringend aufs Klo, und dann, wenn ich es einhalte, geht’s wieder. Ich mag das, besonders auf der Arbeit. Es fühlt sich richtig verrückt an, einen großen Stuhlgang zurückzuhalten!“ Ich gab ihm seinen Kaffee, und wir setzten uns ins Wohnzimmer. Er erzählte noch von seinen Toilettengewohnheiten und wie gern er an riskanten Orten sein Geschäft verrichtete. Er pflegte die Tür öffentlicher Toiletten unverschlossen zu lassen, in der Hoffnung, dass jemand hereinkommen würde, und manchmal fuhr er aufs Land, um sich im Freien hinzuhocken. Ich merkte, wie er erregt wurde, während er mir das erzählte, und ich auch, als ich diesem umwerfend gut aussehenden jungen Mann zuhörte, der mir von etwas erzählte, das die meisten Männer so geheim halten. Nach ein paar Minuten merkte man ihm an, dass er dringend aufs Klo musste. Er spannte sich ein paar Mal an, sein süßes Gesicht verfinsterte sich, und er wand sich leicht mit einem leicht schmerzverzerrten Ausdruck. Ich liebe es, wenn ein Junge dringend aufs Klo muss, herumzappelt und zusammenzuckt, obwohl er versucht, sich nichts anmerken zu lassen. Er bemerkte meinen Blick und grinste sexy.

"Okay...?" - „Ja. Ich muss mal“ kicherte er. „Ich hab die Windel dabei, die ist da in der Tasche.“ - "Willst du es jetzt anziehen?" - Er nickte und stand auf, plötzlich etwas verlegen, was ihn aber nur noch süßer machte. Ich hatte schon eine leichte Erektion, die sich zu einer vollen Erektion steigerte, als ich zusah, wie der wunderschöne junge Mann seine Hose herunterzog. Er hatte einen traumhaften Hintern, etwas voller, als man bei seiner schlanken Figur vermuten würde, und herrlich glatt und prall. Sein großer Schwanz schwang und wippte vor ihm, und er zeigte ihn mir, als er sich umdrehte, um die Windel aufzuheben. Sie saß schön eng an seinem Po, und er wiegte seine Hüften sexy vor mir, drehte sich um und zeigte mir seine pralle Erektion, bevor er sich wieder hinsetzte. „Ich muss wirklich dringend auf die Toilette“, sagte er. „Ich kann es noch ein bisschen aushalten, aber es kommt wirklich schnell. Es fühlt sich riesig an“ - "Mmm Gut Halt noch ein bisschen durch ... heh, du siehst so süß aus, wenn du verzweifelt bist" - Er lehnte sich etwas zurück, verzog erneut das Gesicht und spannte sichtbar seine Pobacken an. Er sah herrlich unbehaglich und verlegen aus, aber sein Schwanz spielte verrückt in seiner Windel, und er betatschte ihn, während ich mich vor ihm auszog. Er bedeutete mir, näher zu kommen, zog meinen Schwanz an sein Gesicht, nahm ihn zwischen die Lippen und umspielte den Schaft mit der Zunge. Dann tauchte er tief ein, bis seine Nase fast in meinen Schamhaaren war und mein Schwanz tief in seinem heißen, feuchten Mund steckte, wo er kräftig saugte und mit der anderen Hand meinen Hintern streichelte. Schließlich zog ich mich zurück, und mein geiler junger Spielgefährte sah mich erwartungsvoll an. "Bist du bereit, für mich in die Windel zu machen?" Er nickte eifrig und stand auf. Ich nahm seine Hand und führte ihn ins Schlafzimmer.

Ich hörte ihn schnell atmen, als wäre er aufgeregt, und fragte mich, was ihm wohl durch den Kopf ging; ob er sich für das, was er gleich tun würde, schämte oder ob er einfach so geil war, dass es ihm egal war. Er hatte eine heftige Erektion, sein Gesicht war gerötet und voller Erregung. Als ich seine Hand losließ und ihm deutete, sich auf dem Bett hinzuknien, zögerte er einen Moment. Dann holte er tief Luft und setzte sich aufs Bett.

Die Sonne, die durchs Fenster schien, fiel auf seinen glatten, geschmeidigen Körper und hob die Windel hervor, die seinen schönen Po umschloss. Er kniete auf allen Vieren, den Rücken leicht durchgebogen, den Po nach hinten gestreckt, und wiegte seine Hüften lasziv vor mir. Er zog seine Windel etwas fester. Instinktiv trat ich vor und legte ihm die Hand auf den Po, strich über seine Pobacken und dann hinunter zu seinem After, der sich fest zusammengepresst hatte, um seinen Stuhlgang zurückzuhalten. Ich fragte mich, wie viel er wohl machen würde; ob er wirklich so viel scheißen musste, wie er behauptete, und wie es wohl riechen würde. Er drehte sich um und sah mich an, hielt meinen Blick einen Moment lang fest, mit einem kaum merklichen Lächeln über meine pochende Erektion. Dann spitzte er die Lippen und wölbte den Rücken leicht, und ich spürte, wie er sich entspannte. Er stieß ein leises Grunzen aus, wandte den Blick ab und senkte den Kopf. Plötzlich hörte ich ein schleimiges Geräusch und spürte eine Bewegung unter meinen Fingern. Er machte in seine Windel; ein fester Haufen, der sich wie Knete anfühlte und leise zischte, als er herauskam und gegen den Stoff drückte. Einen Moment lang hielt es inne, dann spürte ich ein leichtes Pressen, sein Po quietschte und knackte, und langsam schwoll er zu einem festen Klumpen an. Sein Geruch traf mich, und mein Schwanz pochte. Ich liebe den Geruch von dem Scheiß eines heißen jungen Kerls Toms war erdig und intensiv; ein frischer, gesunder Duft, nicht zu stark, aber unglaublich erotisch. Er grunzte und presste erneut, wieder begann die Bewegung und das Glucksen in seiner Windel, und der Klumpen zuckte und wurde größer, bis er etwa die Größe eines Tennisballs hatte. Er grunzte; ein leises, zufriedenes Geräusch. „Fühlst du dich gut...?“ fragte ich. „Oh ja“, nickte er heftig. „Es ist richtig fest. Es fühlt sich gut an, es herauszupressen“ - „Heh, ja, so fühlt es sich an. Hast du noch mehr?“ - „Ja, jede Menge. Ich bin immer noch pappsatt“ Er zappelte ein wenig herum, wiegte die Hüften hin und her und dann langsam vor und zurück, sodass er sanft in der Luft stieß und dabei seufzte. Ich wichte unbeholfen mit der linken Hand, während ich mit der rechten seinen Windelrücken berührte, bis er aufhörte zu stoßen und sich leicht anspannte. „Oh je, da kommt schon wieder einer.“ Er spreizte die Beine noch ein wenig weiter und senkte sein Gesäß ein wenig. Ich spürte, wie er presste, es knisterte und schleimige Geräusche machte, und dann entleerte er einen weiteren dicken Haufen. Ich zog meine Hand zurück und sah zu, wie er sich hinten aus seiner Windel wölbte. Er stöhnte aufgeregt auf, als er sich bog und krümmte, leise quietschte und sich über seine Pobacken ausbreitete. Als das widerliche Geräusch aufhörte, blies er genüsslich die Pobacken auf. Ich berührte ihn erneut. Er war jetzt fast so groß wie ein Cricketball, immer noch fest und klumpig, und seine Wärme drang durch die Windel. Auch der Geruch wurde intensiver; ein warmer, zutiefst erotischer Dunst. Er bewegte erneut seine Hüften, stöhnte leise und sah mich mit einem breiten Grinsen an. „Kannst du es sehen?“ fragte er. „Ich meine, kannst du es sehen? Du kannst es riechen, nicht wahr? Ich weiß, dass du es riechen kannst“ - „Mmm, ja, das kann ich. Das ist schön.“ - „Du magst den Geruch, was?“ Seine Augen leuchteten auf. „Das ist ... oh, du magst ihn wirklich Verdammt, das ist so geil, du stehst darauf, dass ich einen stinkenden Haufen mache“ - „Ach, du riechst gar nicht so schlimm. Ich habe schon viel Schlimmeres gerochen Aber deiner ist ... mmm, der ist wirklich gut Bist du fertig?“ - „Nee.“ Er schüttelte den Kopf. „Wie gesagt, ich habe immer langsamen Stuhlgang. Ich glaube, ich könnte noch einen guten Stuhlgang haben, aber der lässt noch auf sich warten.“ Er wackelte mit seinem knackigen Hintern und stieß leicht in die Luft. Dann wölbte er den Rücken ein wenig, schob den Po nach hinten und presste. Ein leiser Furz entwich seiner schmutzigen

Pofalte, und er hörte mich anerkennend schnüffeln und grunzen und sah sich mit einem frechen Grinsen um.

„Möchtest du es sehen?“ - „Darf ich?“ „Ja, schau mal, Mann. Sieh dir das an.“ - Er kniete sich aufrecht hin, sodass ich mich von hinten an ihn heranschleichen und den Bund seiner Windel herausziehen konnte. Ich drehte ihn leicht, damit das Licht besser auf seinen Po fiel. Die Windel saß eng und ließ sich nicht weit schieben, aber ich konnte gerade noch die kleine, pralle Masse erkennen, die sich an seinen Po schmiegte. Sie hatte eine wunderschöne, leuchtende, rotbraune Farbe. Sie glänzte matt und machte schleimige Geräusche, als er seine kleinen, wippenden Bewegungen machte und sie an seiner Haut rieb. Der Geruch schien mir noch stärker entgegenzuströmen. Er hatte nicht nur geprahlt, als er sagte, er könne große Mengen kacken, und er war immer noch nicht fertig. Er beugte sich vor, zog meine Finger aus seinem Hosenbund, glitt vom Bett zurück und stand auf, atmete schwer und griff sich an seinen prallen Schritt. Ich schob seine Hand beiseite und tat es selbst, wichste ihn langsam durch seine Windel, während er vor mir stand, die Hüften wiegte und tief seufzte, doch dann schob er meine Hand hastig weg. „Tu es nicht, sonst bringe ich mich zum Orgasmus“ - „Mmm, geiler Junge. Lust auf einen Spaziergang?“ - Er hatte mir erzählt, dass er es mochte, sich zu bewegen, wenn er in die Windel gemacht hatte, herumzulaufen und sich zu bücken, um zu spüren, wie sein Stuhlgang gegen seinen Po drückte. Also führte ich ihn langsam zurück ins Wohnzimmer. Seine Beule schwankte und wackelte niedlich, und ein paar Mal blieb er stehen, wackelte heftiger mit dem Po und ging halb in die Hocke, sodass er gegen ihn drückte. Seine Dampffahne folgte uns durch die Wohnung und erfüllte die Luft im Wohnzimmer mit Feuchtigkeit, als ich ihn dazu brachte, sich wieder hinzuhocken und vorzubeugen, sich auf der Stelle zu bewegen und in der Luft zu stoßen. Er wurde immer erregter, wimmerte immer lauter, während er sich bewegte und bückte und mir seinen Hintern entgegenstreckte, um die Beule zu zeigen. Dann wurde sein Atem schwerer, und er hielt plötzlich inne, als wollte er verhindern, dass er kam. - „Oh ...“, grunzte er. „Ich muss schon wieder aufs Klo. Ich mach's dann mal.“ Ich nahm seine Hand und führte ihn zum Sofa. Er kniete sich hin, beugte sich mit verschränkten Armen nach vorn, sein Po ragte deutlich hervor und zeigte die bereits vorhandene Wölbung. Ich streckte die Hand aus und berührte ihn erneut, woraufhin er leise wimmerte, als ich ihn sanft hin und her schob. Dann spreizte er die Beine weiter, begann niedlich zu pressen und zu grunzen, und ließ einen langen, gedämpften Furz los. „Uh“, stöhnte er und bewegte seine Hüften langsam vor und zurück. Dann hielt er inne, senkte den Kopf und presste. „Oh ja ... kacken.“ Er furzte erneut, diesmal tiefer und qualmender, und eine Sekunde später folgte ein schleimiges Geräusch und ein Quietschen, dann das Platschen und Knistern eines weiteren Kothaufens, der sich seinen Weg durch seine Pofalte bahnte. Sein Geruch traf mich wieder, frisch und intensiv, sodass ich tief daran einatmete und heftiger wichste. Dann presste und grunzte er erneut, und ich griff nach seiner Ladung und umfasste sie mit meiner Hand, um zu spüren, wie sich der heiße, stinkende Schlammstrom auf seinem Hintern anhäufte. „Mm, ja, weiter so. Braver Junge ... mach deinen großen, stinkenden Haufen fertig.“ Ich spürte, wie er sich anstrengte. Eine Weile kam nichts mehr, und ich dachte, er sei fertig, aber dann grunzte er, ließ einen kleinen Furz fahren und fügte seinem Chaos noch einen matschigen Kackhaufen hinzu. Er presste noch ein paar Mal und sah sich frech und sexy um, total erregt. „Ich bin fertig“, grinste er. „Mmm, ja.“ Ich umfasste es mit der Hand und fühlte sein Gewicht. „Mann, Tom, das ist riesig“ - „Hab ich's euch doch gesagt, ich mache große Haufen. Wollt ihr's nochmal sehen?“ Er kniete sich auf, griff zwischen seine Beine und stützte seine Ladung mit der Hand ab, sodass der Bund seiner Windel, als ich ihn hinten herauszog, gegen seinen Po drückte. Er hatte eine riesige, glatte und fettige Ladung herausgepresst, die seinen ersten großen Stuhlgang bedeckt und sich zu einem klumpigen Haufen ausgebreitet hatte, sodass seine Pobacken gut verschmiert waren. Er bewegte sich noch,

schwankte leicht, sodass die Windel seinen harten, jungen Penis massierte, während er genüsslich grunzte und seufzte. Als ich seinen Hosenbund losließ und ihm wieder über den Po strich, wimmerte er und sah sich um, sein Gesicht war gerötet und seine Augen halb geschlossen. „Mach fester“, hauchte er. „Reib fester ... äh ... oh ja, genau so Ugh ... oh Oh“ Er stöhnte laut auf, als ich seinen Kot hin und her schob, ihn weiter über seine Pobacken verteilte und er seine Hoden kitzelte. Ich machte das eine ganze Weile, auf und ab und von einer Seite zur anderen, und er stöhnte und drückte in seine Windel. Ich drückte fester mit meiner Handfläche zu, und er riss plötzlich den Kopf hoch. „Oh ... hör auf Hör auf, sonst komme ich“

Er sprang vom Sofa auf. Er zitterte und atmete schwer. Einen Moment lang sammelte er sich. Dann lächelte er mich an, wiegte wieder die Hüften, warf einen Blick auf seinen Schritt und zog die Vorderseite seiner Windel heraus, um mir zu zeigen, wo er sie mit seinem Sperma getränkt hatte. Er stieß wieder in die Luft, sodass sein Kot leise gegen seinen Po platschte, und wimmerte. Ich streckte die Hand aus und legte sie auf seinen Arm. „Willst du dich für mich reinsetzen? Ich weiß, du machst gerne Dreck. Willst du dich in deinen großen Haufen setzen?“ - „Ja ... oh Mann, ich will es so richtig dreckig machen“ - „Mmm, geiler Junge. Wie schmutzig? Willst du, dass dein Hintern ganz braun wird?“ - „Ja Schmier es mir gefälligst auf den ganzen Arsch“ Ich trat zurück und sah zu, wie er den Toilettendeckel zuknallte, sich umdrehte und sich hinsetzte. Er hielt inne, als der Deckel gerade den Sitz berührte, und wippte hin und her, wobei er wie ein Tier grunzte. Auf mein Wort hin ließ er sich dann in seinen braunen Haufen fallen. Es ergoss sich über seinen Hintern und spritzte ihm um die Hoden herum. Er stieß einen lauten Schrei aus, wand sich und verteilte seinen Kot überall. Er stieß heftigere Stöße aus und hielt dann abrupt inne, spannte sich an, um nicht erneut zu kommen. „Hast du ein großes Chaos angerichtet?“, grinste ich ihn an. „Du stinkst. Willst du es mir zeigen?“ Als ich ihm diesmal die Windel hinten hochzog, sah es aus, als hätte es eine Explosion gegeben. Sein Po war bis zum Hosenbund und an den Seiten braun, und selbst durch die Windel konnte ich sehen, dass er komplett damit bedeckt war. Als er sich wieder hinsetzte, streckte er die Hand aus, zog mich lächelnd vor sich und begann wieder, an meinem Schwanz zu lutschen. Dabei holte er seinen eigenen heraus, wichste und rutschte hin und her, sodass ein brauner Fleck auf dem Sitz zurückblieb. Sein Mund war heiß, und seine Zunge verwöhnte mich auf wunderbare Weise. Dann zog er sich heftig zurück.

„Mark ... beschmier mir meinen Hintern. Mach mich richtig schmutzig.“ Er stand auf und beugte sich vor mir, um mir seinen Haufen zu präsentieren. Ich wickelte eine Plastiktüte wie einen Handschuh um meine Hand und ging auf ihn zu. Er keuchte auf, als ich mit dem Handballen auf seinen Kot drückte. Ich verschmierte ihn überall, dann setzte er sich wieder hinein, wippte hin und her und verteilte ihn noch weiter, stand auf und ließ mich ihn noch mehr verschmieren. Er wimmerte und stöhnte immer lauter, während ich ihn massierte und den Kot hinten nach unten verteilte, sodass seine Windel zu lecken begann und leuchtend brauner Kot um seine Oberschenkel quoll. Plötzlich richtete er sich auf und war kurz vor dem Orgasmus. „Zieh jetzt deine Windel runter. Zeig uns deinen vollen Po“ Er trat auf einen auf dem Boden ausgebreiteten Sack und zog die Windel bis zu den Knien herunter. Sein Hintern war komplett mit Kot bedeckt, und als er die Beine leicht anwinkelte, löste sich ein großer Klumpen von seinen Hoden und fiel in die Windel. Er stand kurz da und wichste, bevor er die Beine schloss und die Windel schwer zu Boden fallen ließ. Dann stieg er heraus und posierte mit der Hand in der Hüfte, den verklebten Hintern herausragend. Er wackelte süß damit vor mir herum. Dann drehte er sich um, kniete sich hin, zog mich zu sich und blies mir gierig einen. Wieder einmal vollbrachte sein Mund Unglaubliches mit meinem Schwanz. „Oh ... oh Tom, ich komme gleich“ - „Mmm“, murmelte er. „In meinem Mund. Sperma in meinem Mund.“ Er schmeckte meinen

Samen und wand sich heftiger, und ich spürte, wie auch er kurz vor dem Kommen war. Ein, zwei Sekunden lang zappelten wir, lutschten und wichsten, und dann explodierte mein geiler Junge förmlich. Er brüllte laut durch seinen vollen Mund, sein Schwanz zuckte und spritzte Samen quer durch den Raum. Dann würgte und schluckte er, als ich in seinen Mund abspritzte.

Das war vor einer Woche, und ich habe Tom seitdem nicht mehr gesehen. Er hat ziemlich lange gearbeitet und konnte deshalb nicht vorbeikommen, aber er hat mich per Videoanruf von der Toilette aus angerufen, damit ich ihm beim Kacken zusehen konnte. Er dachte eigentlich, er müsste heute auch länger arbeiten, aber dann hat er mir gerade eben geschrieben: Hi Mark. Ein Kunde hat abgesagt, deshalb mache ich heute früher Feierabend. Ich war heute Morgen nicht auf dem Klo und muss dringend. Lust auf ein bisschen Spaß? - Er hat mir letztes Mal die restlichen Windeln dagelassen, und als ich neulich einkaufen war, habe ich noch Plastiktüten, Desinfektionsmittel und antibakterielle Seife gekauft, um ihn nach dem nächsten Mal sauber zu machen. Er hat gerade wieder geschrieben, dass er in einer halben Stunde Feierabend hat und direkt vorbeikommen kann. Ich sollte wohl besser das Badezimmer für ihn vorbereiten.